

Mail. 13.1954

MARIE FRANZOS

WIEN,
VI., Gumpendorferstraße 25
Fernruf B-27-8-88

Wien, 25. Juni.

Liebste Käthe.

Trude R. hat mir dieser Tage gesagt, dass Sie gerne wieder von mir hören möchten, und es ist ja auch wirklich schon schrecklich lange her, seit unsere Briefe sich im Mai gekreuzt haben! Aber sehen Sie, Käthchen, es gibt über das hiesige so völlig einförmige Leben so gar nichts zu berichten, wenn ich auf die Zeit zurückblicke, seit ich zuletzt an Sie geschrieben habe, sehe ich alles Grau in Grau ohne ein einziges Farbfleckchen. Bei Ihnen ist das naturgemäss anders, da bringt jeder Tag doch Neues, wenn auch gewiss nicht immer Erfreuliches. Aus der veränderten Adresse schliesse ich, dass sich sogar ein sehr grosser Umschwung der Lebensweise und des Milieus bei Ihnen vollzogen hat, hoffentlich nur zum Guten! Vor allem freue ich mich dass Sie auch weiter alle Drei beisammen geblieben sind und so für sich eine selige Insel in dem fremden Meer bilden. Aber vielleicht empfinden Sie es gar nicht mehr als so fremd? Ich möchte sehr gerne etwas über die Menschen hören, bei denen Sie Ihre Tage verbringen, und auch über die Art, wie Sie Ihre Zeit ausfüllen. Hoffentlich ist Radio und Rummy von Schreiben und Lesen abgelöst worden. Ist dies nun eine bleibende ^{Stätte} ~~Stätte~~ oder nur wieder eine Haltestelle? Sie sehen, ich möchte über vieles unterrichtet sein, über Gegenwärtiges wie über Zukunftspläne. Was die meinen betrifft, so ruhen sie noch ganz in den Knien der Götter. Ich habe schon vor längerer Zeit ein Einreisegesuch in die Schweiz eingereicht, bisher aber kein Sterbenswörtchen gehört, obwohl meine Freundin Clara dort alles tut, was in ihrer Macht steht. Infolgedessen bleibt mir nichts anderes übrig als das zu tun, was meiner passiven Natur ohnehin am besten liegt, nämlich abzuwarten. Meine häuslichen Verhältnisse sind die gleichen geblieben, mit meinen Mietern lebe ich in vollster Eintracht, und die lieblich-sanfte Art meiner lieben Agnes lässt mich die durch etliche brotische Enttäuschungen noch verschärften Temperamentsausbrüche der Lina mit Gleichmut ertragen. Der

Freundeskreis ist, wie Sie sich denken können sehr zusammengeschrumpft, doch wir wenigen Zurückgebliebenen schliessen uns wie Schiffbrüchige enger zusammen. Mit Wehmut denke ich unserer sommerlichen Zusammenkünfte Im Katharinenhof, die mir wie ein schöner Traum erscheinen. Von gemeinsamen Bekannten sehe ich jetzt eigentlich nur Grete Schm-W., bei der ich letztthin auch Alma Johanna traf, da haben wir viel von Ihnen gesprochen. Ihr Freund Eugen war vor ein paar Wochen bei mir, ich will ihn bald wieder einladen, seine Stimmung ist nicht gerade die beste, aber seine lebhaft geistvolle Art wirkt trotzdem auf die Anderen sehr anregend. Mit Mitzi O. beschränkt sich der Kontakt auf ein gelegentliches Telefongespräch, hingegen kommt Elsa W. oft herüber, auch sie hat es nicht leicht. Seit längerer Zeit herrscht hier tropische Hitze und Gewitterschwüle, die Einen völlig matt und zu allem unlustig macht, so dass der Gedanke an die bevorstehenden Sommermonate in diesem steinernen Häusermeer recht deprimierend wirkt, und man am liebsten einen Sommerschlaf halten möchte. Erschwerend wirkt bei alledem der Zustand meiner Augen, der sich allmählig, aber doch nur sehr langsam verschlechtert, so dass an eine Operation noch immer nicht zu denken ist. Doch ich will nicht klagen, Anderen geht es doch viel schlechter, ich denke da an erster Linie an Gret Sch., die ihr Leiden wirklich mit stillem Heroismus trägt, den ich bewundere. Was könnte ich Ihnen sonst noch erzählen, dass ich auch weiter allerlei übersetze, obwohl die Erscheinungsmöglichkeiten so gut wie Null sind, die schwedischen Bücher lese, die man mir schickt, und für alle Fälle allerlei Ordnungsarbeiten im Hause vornehme. Sehr ereignisreich ist dieses Leben wohl kaum zu nennen. Ich zweifle nicht daran, dass das Ihre bunter verläuft und würde mich freuen, wenn Sie mir recht bald einmal davon erzählen wollten. Dass über allem wie ein (hoffentlich) leichter Nebel das Heimweh liegt, brauchen Sie mir nicht erst zu sagen, aber vielleicht kann es für den Augenblick ein bisschen gemildert werden, wenn ich Ihnen sage, dass Ihre Freunde hier Ihrer zärtlich gedenken und sich innig mit Ihnen verbunden fühlen!

Alles Liebe und Schöne, Käthchen! Mit den wärmsten Grüßen und Wünschen

Ihre Sie sehr lieb habende
M. S.

